



### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch wenn es im Moment fast zu heiß zum Arbeiten ist – der neue Newsletter erscheint pünktlich!

Über ein besonders schönes Ereignis wird ganz vorn berichtet: Am 8. Juli sind sechs Dozenten der Universität mit dem Hamburger Lehrpreis für ihr besonderes Engagement in der Lehre ausgezeichnet worden. Wer die Preisträger sind, erfahren Sie [hier](#).

Gleich zwei sportliche Ereignisse haben in den vergangenen Wochen stattgefunden: der HSH-Nordbank-Run, an dem sich rund 100 Mitglieder der Universität beteiligt haben, und die 10. Segelregatta der Hamburger Hochschulen, aus der unsere Universität als strahlender Sieger hervorging. Die Bilder sind durchaus sehenswert.

Der neue Newsletter enthält noch eine wahre Fülle von weiteren spannenden Themen: Die Eröffnung der Akademie der Weltreligionen, ein Bericht über das Forschungsschiff „Meteor“, das große EU-Forschungsprojekt über Ursachen und Wirkungen der Arbeitsmarktintegration von Frauen im internationalen Vergleich, und vieles mehr.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und eine angenehme und erholsame vorlesungsfreie Zeit!

Ihr Holger Fischer  
Vizepräsident für Studium und Lehre

## Inhalt

<b>Campus</b>	2 Ausgezeichnete Lehre: 6 Hamburger Lehrpreise an Dozenten der Universität Hamburg verliehen
	4 Erwerbstätigkeit von Frauen im internationalen Vergleich: EU-Forschungsprojekt in Höhe von 2,7 Mio. Euro eingeworben
	5 Akademie der Weltreligionen – Das Miteinander der Religionen in den Fokus gerückt
	7 Besuch des Forschungsschiffs Meteor
	9 1000 schöne Steine: Das mineralogische Museum der Universität
	11 Zum 100. Geburtstag des Mathematikers Lothar Collatz
	12 Neue Wege des wissenschaftlichen Publizierens: Living Handbook of Narratology erscheint in Print und online
	13 Neues Lehr- und Forschungsgebäude in Klein Flottbek: Botanik und Zoologie bald unter einem Dach
	14 Bildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verbessern – Das FÖRMIG-Kompetenzzentrum der Universität Hamburg
	16 Bakteriellen und viralen Infektionen auf der Spur: Neue Nachwuchsgruppe der Universitäten Hamburg und Lübeck
	17 Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) über- nimmt die Projektleitung von PiraT
	18 Fast 30 Jahre Technische Meteorologie: Professor Dr. Schatzmann mit Fachsymposium geehrt
	19 Präsidiumsregatta 2010: Der „P-Racer“ der Universität Hamburg gewinnt diesjähriges Rennen
	19 99 Läuferinnen und Läufer der Universität Hamburg starten für einen guten Zweck
	21 UNI-Kurzmeldungen



Gruppenbild mit Preisträgerinnen und Preisträgern des Lehrpreises 2010, in der Mitte: Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach  
Foto: BWF

## Ausgezeichnete Lehre: 6 Hamburger Lehrpreise an Dozenten der Universität Hamburg verliehen

Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung hat Hamburgs Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach am 8. Juli die Gewinner des Hamburger Lehrpreises 2010 bekannt gegeben. Insgesamt sechs der 14 Einzelpreise für innovative Lehrleistungen oder Lehrvorträge wurden an Dozenten der Universität Hamburg verliehen.

Zu den Preisträgern des jeweils mit 10.000 Euro dotierten Lehrpreises gehören:

- Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Fakultät für Rechtswissenschaft Roland BROEMEL und Niklas MARWEDEL, die für ihre Teamleistung im Examenskurs „Aktuelle Rechtsprechung“ ausgezeichnet wurden.
- Holger SCHLEGEL aus der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, der für seinen interdisziplinären Grundkurs „Neue Arbeitswelten – Zukunft der Arbeit“ gewürdigt wurde.
- Prof. Dr. Christian GERLOFF, Medizinische Fakultät, der dafür ausgezeichnet wurde, dass er in seinen Vorlesungen neue didaktische Ansätze wie das „Problemorientierte Lernen“ anwendet.
- Prof. Dr. Alexander REDLICH, Fakultät für Erziehungswissenschaften, Psychologie und Bewegungswissenschaft, der den Preis für die von ihm durchgeführte „Sommer Uni 2009 – Building Cultures of Peace“ erhält, in der Präsenzunterricht überzeugend mit E-Learning-Elementen kombiniert wurde.
- Prof. Dr. Rainer NICOLAYSEN, Fakultät für Geisteswissenschaften, der den Preis für seine Lehrveranstaltung „90 Jahre Universität Hamburg. Aspekte Hamburger Hochschulgeschichte seit 1919“ erhält.
- Prof. Dr. Martin KALINOWSKI vom Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften), der für sein Seminar „Verhandlungen der Vereinten Nationen zu Wissenschafts- und Technikfragen mit Rollenspielen“ ausgezeichnet wird.

### Neue didaktische Konzepte

Mit dem Lehrpreis wird besonderes Engagement in der Lehre ausgezeichnet. Hervorgehoben wurden von der Jury der Einsatz moderner Formen der Didaktik, von Simulationsmodellen zur Verknüpfung von Theorie und Praxis, interdisziplinäre Ansätze, die visuelle und haptische Aufbereitung von Themen, aber auch gesellschaftliches Engagement und der Einsatz in der Studienreform kamen als Kriterien bei der Verleihung des Preises zum Tragen.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach zeigte sich im zweiten Jahr der Verleihung über den Zuwachs an beteiligten Hochschulen und die hohe Qualität der eingereichten Lehrprojekte besonders erfreut: „Mit großer Freude stelle ich fest: Die Qualität der Lehre ist zum Gesprächsstoff geworden. Allen Gewinnern gratuliere ich sehr herzlich! Sie gehen mit ihrem Engagement beispielhaft voran.“

Auch Vizepräsident Prof. Dr. Holger Fischer nahm an der Verleihung teil und gratulierte den Preisträgern: „Der Lehrpreis ist eine hervorragende Gelegenheit, den Einsatz unserer Dozenten für die Lehre zu würdigen und zugleich die verschiedenen innovativen Lehrformen, die an der Universität zum Einsatz kommen, sichtbar zu machen. Die Qualität der vorgestellten Lehrveranstaltungen ist ein sehr gutes Signal.“

#### **Warum ein Lehrpreis?**

Die Idee zur Einrichtung eines Hamburger Lehrpreises geht zurück auf ein Bürgerschaftliches Ersuchen. Der Lehrpreis wird in 14 Einzelpreisen je Fakultät bzw. je Hochschule bei den fakultätslosen Hochschulen vergeben. Vorschlagsberechtigt sind die Studierenden der staatlichen Hamburger Hochschulen. Eine hochschulinterne Jury unter Beteiligung von Studierenden bewertet zunächst die Nominierungsvorschläge. Die beiden erstplatzierten Vorschläge werden dann an eine hochschulübergreifende Jury weitergeleitet, der neben externen Juroren auch Studierende angehören. Die Jury unter Vorsitz der Wissenschaftssenatorin trifft schließlich die Entscheidung über die Vergabe der Einzelpreise.

PM/Red.



Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger, Professorin für Sozialstrukturanalyse, Institut für Soziologie, Co-Direktorin Centrum für Globalisierung und Governance (CGG)  
Foto: privat

**Kontakt:**

Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger  
Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse  
Institut für Soziologie  
Co-Direktorin Centrum für  
Globalisierung und Governance (CGG)  
t. 040.4 28 38-38 09  
e. [pfau-effinger@sozialwiss.uni-hamburg.de](mailto:pfau-effinger@sozialwiss.uni-hamburg.de)

**Erwerbstätigkeit von Frauen im internationalen Vergleich: EU-Forschungsprojekt in Höhe von 2,7 Mio. Euro eingeworben**

Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger, Professorin am Institut für Soziologie der Universität Hamburg, hat zusammen mit einem internationalen Konsortium ein EU-Forschungsprojekt mit einem Antragsvolumen von 2,7 Millionen Euro eingeworben. In der Vergleichsstudie sollen Ursachen und Wirkungen der Arbeitsmarktintegration von Frauen untersucht werden. Dabei geht es auch allgemein um Fragen der Nachhaltigkeit des Europäischen Sozialmodells.

Das Projekt untersucht, wie sich die Unterschiede im Umfang der Arbeitsmarktintegration von Frauen in europäischen Großstädten erklären lassen. Die Grundannahme lautet, dass die lokale Wohlfahrtskultur, der Umfang sozialer Dienstleistungen in der jeweiligen Stadt sowie das länderspezifische Arrangement von Familie und Erwerbsarbeit eine wichtige Rolle für die Erklärung der Differenzen spielen.

**Der Zusammenhang zwischen lokalen Wohlfahrtssystemen ...**

Es werden die Wirkungen der lokalen Wohlfahrtssysteme, die lokalen Produktionsregime und die jeweils vorherrschenden kulturellen Leitbilder zur Familie und zur gesellschaftlichen Stellung von Frauen und Männern untersucht.

Weiter wird gefragt, inwieweit die Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit zur Verstärkung oder Abschwächung sozialer Ungleichheit und sozialer Spaltung in der Stadt geführt hat und welches die Folgen für den sozialen Zusammenhalt sind.

**... und Erwerbstätigkeit von Frauen**

Dazu führen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in zehn europäischen Großstädten, darunter in Hamburg, eine gemeinsame, international vergleichend angelegte Repräsentativ-Befragung von Frauen, Interviews mit Expertinnen und Experten in Politik, Unternehmen und NGOs und Diskussionen in Fokus-Gruppen durch.

Das Thema des Forschungsprojekts stellt gegenwärtig eine zentrale Herausforderung für die EU und ihre Mitgliedsstaaten dar, deren Bewältigung als grundlegend für die Nachhaltigkeit des Europäischen Sozialmodells angesehen werden kann.

Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger ist an der wissenschaftlichen Leitung des Forschungsprojekts mit dem Titel „Impact of local welfare systems on female labour force participation and social cohesion“ beteiligt, koordiniert wird es an der Universität Aalborg. Das Projekt startet am 1. Februar 2011.

PM/Pfau-Effinger

**Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Wolfram Weiße  
Direktor der Akademie der Weltreligionen  
Universität Hamburg  
Interdisziplinäres Zentrum  
„Weltreligionen im Dialog“ (ZWiD)

Postadresse:  
Von-Melle-Park 8  
20146 Hamburg

Büro:  
Alsterterrasse 1  
Raum 606  
20354 Hamburg  
t. 040-428 38-21 31  
e. [weisse@erzwiss.uni-hamburg.de](mailto:weisse@erzwiss.uni-hamburg.de)

Dorothea Grießbach  
Kordinatorin der Akademie der Weltreligionen  
t. 040-428 38-21 20  
e. [griessbach\\_dorothea@erzwiss.uni-hamburg.de](mailto:griessbach_dorothea@erzwiss.uni-hamburg.de)

## Akademie der Weltreligionen – Das Miteinander der Religionen in den Fokus gerückt

Am 23. Juni 2010 wurde mit einer feierlichen Veranstaltung die „Akademie der Weltreligionen“ (AWR) im Anna-Siemsen-Hörsaal der Universität Hamburg eröffnet. Die neue Akademie wird sich mit theologischen Ansätzen des interreligiösen Dialogs unter Schwerpunktsetzung auf Islam, Judentum, Buddhismus und Alevitentum beschäftigen. Zu den zahlreichen Gästen, die an dem Festakt teilnahmen, zählten auch der Vizepräsident Professor Dr. Holger Fischer sowie die Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach.

Die Akademie der Weltreligionen schafft einen Raum für die Fragen des interreligiösen Dialogs in ihren grundlegenden Dimensionen sowie in ihrem Bezug zu gesellschaftlichen Problemfeldern. Nach einer grundlegenden Analyse der Weltreligionen aus einer Binnen- wie aus einer Außenansicht möchte die neu gegründete Akademie auch einen praktischen Nutzen für das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft generieren.

Vor vier Jahren wurde der Anfang für diese Entwicklung mit der Gründung des Interdisziplinären Zentrums „Weltreligionen im Dialog“ der Universität Hamburg geleistet, das sich seither unter Beteiligung von international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit verschiedenen Religionen auseinandersetzt. Mit der Gründung der Akademie der Weltreligionen wird diese Aktivität unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfram Weiße nun ausgebaut. Die Akademie der Weltreligionen hält den Kontakt zu den unterschiedlichen Religionsgemeinschaften in der Stadt und bietet Veranstaltungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aber auch für die interessierte Öffentlichkeit an. Ein eigener Studiengang ist in Vorbereitung. Die Stadt Hamburg beteiligt sich finanziell in Höhe von 150.000 Euro an der neuen Akademie.

### Die Redner betonen die Bedeutung der AWR für Hamburg

Prof. Dr. Wolfram Weiße sieht gerade in Hamburg ein interessantes Forschungsfeld für die Akademie: „Für die Weltoffenheit und die dynamische Entwicklung einer Metropole wie Hamburg spielen mehr denn je Dialogoffenheit, Toleranz und Akzeptanz zwischen Menschen unterschiedlicher Kultur und Religion eine Rolle.“ Mit der neuen Akademie werde die Attraktivität der Stadt weiter erhöht und durch interkulturelle und interreligiöse Dialoge ihre kreative Dynamik gefördert.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Die besondere Bedeutung von Toleranz und Akzeptanz zwischen Menschen unterschiedlicher Kultur und Religion für eine international orientierte Universität unterstreicht auch der Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen, dessen Grußwort verlesen wurde. Außerdem erweitere und verbinde die Akademie der Weltreligionen die wissenschaftlichen Ressourcen im Bereich der Theologie der Weltreligionen an der Universität Hamburg. „Ich bin überzeugt, dass von unserer Akademie wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung religionsbezogener Wissenschaften weltweit ausgehen werden“, so Prof. Dr. Dieter Lenzen in seinem Grußwort.

Die Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach hebt hervor: „Der Ansatz des interreligiösen Dialogs in Verbindung mit der Ausbildung von Religionslehrerinnen und -lehrern, einer starken Interdisziplinarität und internationalen Vernetzung ist ein zukunftsweisender Weg. Ich bin überzeugt, dass die Akademie nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für unsere Gesellschaft wichtige Beiträge leisten wird.“

Durch die Einrichtung einer Professur im Bereich „Islam und Bildung“, durch eine regelhafte Gastprofessur zum Bereich jüdischer Theologie und Dialog (Prof. Dr. Ephraim Meir) und durch eine enge Kooperation mit dem Zentrum für Buddhismuskunde und anderen Einrichtungen der Universität Hamburg verbindet und erweitert die Akademie der Weltreligionen wissenschaftliche Ressourcen im Bereich der Theologien der Weltreligionen an der Hamburger Universität.

PM/Red.



Die Flagge der Universität Hamburg an Bord der METEOR

Foto: KlimaCampus Universität Hamburg

**Kontakt:**

Prof. Dr. Detlef Quadfasel  
Institut für Meereskunde  
Universität Hamburg  
t. 040.42838-3640 (Sekretariat)  
e. [leitstelle@ifm.uni-hamburg.de](mailto:leitstelle@ifm.uni-hamburg.de)

**Besuch des Forschungsschiffs Meteor**

**Mitte Juni lief nach 13 Jahren erstmals wieder das Forschungsschiff METEOR in seinen Heimathafen Hamburg ein. An zwei Tagen gab es für die Öffentlichkeit Gelegenheit, das „schwimmende Labor“ an der Überseebrücke zu besichtigen.**

Die 97 m lange METEOR, die von der Leitstelle der Universität Hamburg betreut wird, verbrachte einen Monat in der Werft in Bremerhaven, wo das 25 Jahre alte Schiff routinemäßigen Werftarbeiten und einer Modernisierung unterzogen wurde. Zwei leistungsfähige Kräne wurden installiert sowie eine Anlage, die per Satellit einen schnelleren Internetzugang für den Datenaustausch ermöglicht. Gut ausgerüstet für die nächste Forschungsreise präsentierten sich Schiff und Crew im Hamburger Hafen.

Das Angebot des Open Ship wurde von vielen Besuchern und Besucherinnen genutzt, um mehr über die Forschung und Technik an Bord zu erfahren. Für Forschungsprojekte werden eine Reihe von unterschiedlichsten technischen Instrumenten eingesetzt: ferngesteuerte Tiefsee-Tauchroboter, Unterwasserfahrzeuge, Wetterballons, Planktonnetze oder ein Kranzwasserschöpfer, der Proben aus der Wassersäule, d.h. aus verschiedenen Wassertiefen, entnehmen kann, um Salz- und Nährstoffgehalt, Druck und Temperatur zu messen.

**Die Tiefsee – der unentdeckte Kontinent**

All diese Instrumente helfen Forschern unterschiedlicher Disziplinen – der Geophysik, Geologie, Biologie oder Ozeanographie – bei der Erforschung der Meere. Bis zu 30 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen befinden sich gleichzeitig an Bord, um an verschiedenen Projekten zu arbeiten.

Besucher des Open Ship konnten Proben an Bord unter dem Mikroskop selbst untersuchen: Zooplankton, Kleinstlebewesen, die am Anfang der Nahrungspyramide in der Tiefsee stehen, oder Tiefsee-Anglerfische, die ihre Beute mit Hilfe einer „Laterne“ vor das mit spitzen Fangzähnen bewehrte Maul locken.

**Expeditionen der METEOR**

Kurz vor der Werftzeit führte eine Reise die METEOR in die Karibik. Ein Team aus Geowissenschaftlern untersuchte die karibische Erdplatte. Sie kombinierten geologische und geophysikalische Forschungsmethoden, um neue Erkenntnisse über den Ursprung, die Entwicklung und die Zusammensetzung der dortigen unterseeischen Lavaschicht zu gewinnen.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Mittlerweile ist das Forschungsschiff aufgebrochen zur nächsten Expedition, die die METEOR in den subpolaren Nordatlantik führt. Untersucht werden Zirkulation und Transportschwankungen des Tiefenwassers. Die dort erhobenen Daten nutzen die Wissenschaftler unter anderem, um Klimamodelle zu verifizieren und zu verbessern.

Weitere Informationen zur METEOR:

- [Zum Bildarchiv](#)
- [Ein frei drehbares Digitalmodell der METEOR](#)
- [Interaktives Modell der wichtigen Außenstrukturen wie Kräne, Ruder, Flossen mit Daten](#)
- [Die wichtigsten Daten zu METEOR](#)

PM/G. Werner





Hessonit-Granat von der Jeffrey Mine, Quebec, Kanada

Foto: Karl-Christian Lyncker, Hamburg

**Kontakt:**

Prof. Dr. Jochen Schlüter  
Mineralogisches Museum der Universität Hamburg  
Grindelallee 48  
20146 Hamburg  
t. 040.42883-2058  
e. [jochen.schlueter@uni-hamburg.de](mailto:jochen.schlueter@uni-hamburg.de)  
URL: <http://www1.uni-hamburg.de/mpi/museum/>

**Öffnungszeiten des Museums**

Mi 15:00 – 18:00 Uhr  
So 10:00 – 17:00 Uhr (außer an Feiertagen)  
Gruppen auch nach Vereinbarung!

**1000 schöne Steine:  
Das mineralogische Museum der Universität**

**Sieben wissenschaftliche Museen gibt es an der Universität Hamburg – eine für eine Universität einzigartige Vielfalt. Neben dem Zoologischen Museum, dem Herbarium Hamburgense oder dem Botanischen Garten erweist sich besonders das Mineralogische Museum als ein Fundort kostbarer und – im wahrsten Sinne des Wortes – gewichtiger Schätze.**

Mineralien, Erze, Edelsteine, Gesteine und Meteoriten – aus jeder dieser mineralogischen Kategorien gibt es im Museum herausragende wie exemplarische Ausstellungsstücke zu sehen. Anspruch des Museums ist es, die Exponate – wie in einer Galerie – ästhetisch ansprechend zu präsentieren und dabei die gesamte Bandbreite der historischen und modernen Mineralogie zu vermitteln.

**Das Museum und seine Sammlung**

Mit rund 80.000 mineralogischen Objekten gehört das Museum zu den größten mineralogischen Sammlungen Deutschlands. In der Schausammlung werden auf zwei Ebenen 1.500 ausgewählte Objekte in beleuchteten Vitrinen ausgestellt.

Einen Überblick über die Nutzbarmachung von Mineralien durch den Menschen seit der Steinzeit und Aufschluss über historische Verwendungsweisen (als Werkzeug, später als Rohstoff) erhält man bereits anhand weniger mineralogischer Fundstücke: Feuerstein und Pyrit zum Feuermachen, Gold als Schmuck, Lapislazuli als Farbpigment, Bauxit zur Aluminiumgewinnung usf.

Ein paar imposante Exponate empfangen den Besucher gleich im ersten Saal: Ein riesiger Quarzkristall, 320 kg schwer, mit gut 1,25 Meter Höhe so groß wie ein kleiner Mensch, zeugt von der Schönheit der Kristalle, die durch chemische Prozesse im Innern der Erde wachsen.

**Schätze des Museums**

Nicht immer aber ist das Kostbarste auch das, was am wertvollsten aussieht. Eines der bedeutendsten und kostbarsten Ausstellungsstücke ist beispielsweise ein eher unscheinbarer Kristall aus der Klasse der Sulfide: ein Antimonit, bleigrau, metallisch glänzend, mit 59 cm allerdings der größte seiner Art. Er stammt aus Japan und ist 1888 mit Prof. Dr. Gottsche, einem späteren Kustos, nach Hamburg gelangt.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*

Das Museum der Universität beherbergt auch den größten und schwers-



ten Meteoriten eines deutschen Museums: 424 kg wiegt der in Namibia gefundene Eisenmeteorit, der aus dem Asteroidengürtel stammt. Er ist Teil einer bedeutenden Meteoritensammlung, die 923 nicht irdische Proben umfasst, darunter auch Fundstücke vom Mars und vom Mond.

### **Edle Steine**

In einem Seitenraum des Museums wird der Aufbau der Erde erklärt und die sogenannten nordischen Geschiebe behandelt: Anhand von Findlingsfunden wird die Bewegung eiszeitlicher Gletschermassen von Skandinavien über die norddeutsche Tiefebene rekonstruiert.

Eine Spezialsammlung widmet sich den Edel- und Schmucksteinen sowie ihren Imitationen und Synthesen. Während der Öffnungszeiten können Besucher nicht nur Eigenfunde bestimmen lassen, im Museum werden auch Echtheitsgutachten an Edelsteinen, Schmucksteinen und Perlen erstellt. Das Mineralogische Museum ist das führende Fachlabor in Deutschland für die röntgenbasierte Identifizierung von Natur- und Zuchtperlen.

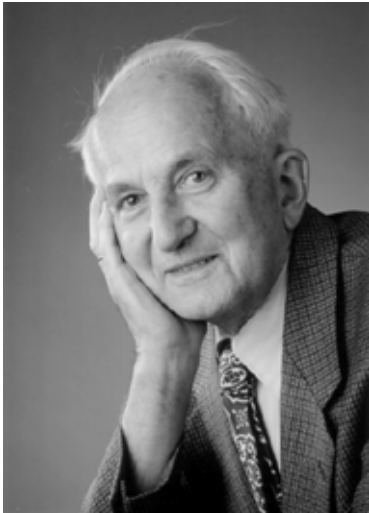
### **Von Sammlern und Stiftern**

Viele Schenkungen einzelner Hamburger Bürger und Forscher haben das Museum durch Sammlungen bereichert – im 19. und frühen 20. Jahrhundert waren Entdeckergeist und Sammelleidenschaft in der Hafenstadt besonders ausgeprägt.

Heute engagiert sich neben dem Verein zur Förderung des Mineralogischen Museum besonders die Aurubis AG (bis April 2009 die Norddeutsche Affinerie) für das Museum und ermöglicht durch ihre finanzielle Unterstützung die sonntäglichen Öffnungszeiten.

[Überblick über die Museen der Universität](#)

G. Werner



Lothar Collatz lehrte an der Universität Hamburg als Professor der Angewandten Mathematik

Foto: Elfriede Liebenow Fotografie, Hamburg

**Kontakt:**

Prof. Dr. Gerhard Opfer

[e.gerhard.opfer@math.uni-hamburg.de](mailto:e.gerhard.opfer@math.uni-hamburg.de)

**Zum 100. Geburtstag des Mathematikers Lothar Collatz**

**Einer der frühen Pioniere des wissenschaftlichen Rechnens und der numerischen Mathematik wäre am 6. Juli 2010 hundert Jahre alt geworden: Lothar Collatz, von 1952 bis 1990 Professor an der Universität Hamburg.**

Collatz, der am 6. Juli 1910 in Arnsberg/Westfalen geboren wurde und sein Staatsexamen bei Richard von Mises und Erwin Schrödinger ablegte, wechselte 1952 nach Stationen in Karlsruhe, Darmstadt und Hannover an die Universität Hamburg, wo er nicht nur das Institut für Angewandte Mathematik aufbaute, sondern auch von 1958 bis 1972 Direktor des Rechenzentrums der Universität war. Von 1952 bis zu seiner Emeritierung 1978 – und noch weit darüber hinaus – lehrte er in Hamburg als Professor der Angewandten Mathematik.

**Einer der ersten Computer an einer deutschen Hochschule**

Mit einer IBM 650, dem ersten serientauglichen Computer überhaupt, setzte er 1958 einen der ersten Computer an einer deutschen Hochschule ein. Sein Spezialgebiet war die Angewandte Mathematik. In vielen seiner Arbeiten und Bücher geht es um die Umsetzung von Anwendungsproblemen in (heute von Computern) ausführbare Gleichungen.

**Das Collatz-Problem**

Sein Name wird heute vor allem mit einem mathematischen Problem assoziiert: dem Collatz-Problem, das bis heute ungelöst ist. Die Problemstellung ist auch bekannt als  $(3n+1)$ -Problem: Man nehme eine beliebige natürliche Zahl. Ist diese gerade, wird sie halbiert, ist sie ungerade, wird mit 3 multipliziert und 1 addiert. Das Verfahren wird mit der entstandenen Zahl fortgesetzt. Collatz' Vermutung lautet: Bei beliebiger Startzahl endet der Algorithmus immer mit den drei Zahlen 4, 2 und 1. Vgl. [www.rzbt.haw-hamburg.de](http://www.rzbt.haw-hamburg.de) Bewiesen werden konnte diese Vermutung bislang jedoch nicht.

Bedeutend und bis heute wissenschaftlich noch weitgehend unaufgearbeitet ist sein umfangreicher Nachlass, der im Archiv der SUB bewahrt wird.

Am 26. September 1990 starb Lothar Collatz in der Hafenstadt Warna in Bulgarien während einer Konferenz über Computeranwendungen in der Mathematik.

Weitere Informationen:

[www.heise.de](http://www.heise.de)

[www.math.uni-hamburg.de](http://www.math.uni-hamburg.de)

Red.



**Kontakt:**

Dr. Wilhelm Schernus  
Interdisziplinäres Centrum für Narratologie (ICN)  
c/o Institut für Slavistik  
Von-Melle-Park 6  
20146 Hamburg  
t. 040.428 38-7737  
e. [icn@uni-hamburg.de](mailto:icn@uni-hamburg.de)

[Website LHN](#)

[Website ICN](#)

## Neue Wege des wissenschaftlichen Publizierens: Living Handbook of Narratology erscheint in Print und online

Neue Wege des Publizierens geht das Interdisziplinäre Centrum für Narratologie der Universität Hamburg (ICN) zusammen mit Hamburg University Press, dem Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, und dem Wissenschaftsverlag de Gruyter. Entstanden ist das „Living Handbook of Narratology“ (LHN), ein interaktives Online-Handbuch, das laufend fortgeschrieben werden kann.

Das Beste beider sonst konkurrierender Publikationsformen zu verbinden, verspricht das hybride Publizieren: Als Printpublikation durchläuft ein Werk die in wissenschaftlichen Verlagen übliche Qualitätssicherung: Es findet eine ausführliche Begutachtung statt sowie die formale und inhaltliche Kontrolle des Texts. Als Online-Ressource ist es frei zugänglich, was die Sichtbarkeit für Werk und Autoren deutlich erhöht. Darüber hinaus ist es flexibel nutzbar und kann laufend ergänzt werden.

Grundlage der Online-Publikation LHN ist das „Handbook of Narratology“, das 2009 bei de Gruyter in der Reihe „Narratologia“ erschien. Zusammen mit de Gruyter und Hamburg University Press hat das ICN unter der Federführung von Prof. Dr. Christoph Meister mittlerweile die Printausgabe online verfügbar gemacht und darüber hinaus mit zusätzlichem Mehrwert ausgestattet.

### Arbeiterleichterung durch Zusatzfunktionen

Alle 32 Artikel, die in der Printversion enthalten sind, stellt die Online-Publikation frei zur Verfügung. Darüber hinaus bietet das LHN zusätzliche Funktionalitäten wie beispielweise Volltextsuche, automatisches Referenzieren von Textabsätzen – was eine standardkonforme Zitierung auf Knopfdruck ermöglicht – und weitere Textanalyse-Werkzeuge, die den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen die Arbeit erleichtern.

Zudem kann die Online-Publikation laufend durch neue Artikel zu neuen Konzepten und Theorien ergänzt werden – weshalb sie das Attribut „lebendig“ durchaus verdient. Das LHN erscheint hierfür in Form eines WIKIs, eines webgestützten Redaktionssystems. Das gibt registrierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, bestehende Texte zu kommentieren, die wiederum vom Kreis der Herausgeber und Autoren begutachtet und eingearbeitet werden können.

### Fruchtbare Zusammenarbeit

Entstanden ist das Living Handbook aus der langjährigen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Verlagen: Die Herausgeber des Handbuchs, Peter Hühn, Wolf Schmid und Jörg Schönert von der Universität Hamburg sowie John Pier von der Universität Tours, arbeiteten eng mit den beiden Verlagen und den Entwicklern des Online-Handbuchs zusammen.

Seit dem 1. Juli ist die von der DFG und der UHH geförderte Open-Access-Publikation „Living Handbook of Narratology“ offiziell online.

G. Werner



Das Modell des Erweiterungsbaus am Biozentrum Klein Flottbek

Quelle: pbr Planungsbüro Rohling AG

**Kontakt:**

Prof. Dr. Wolfgang Streit  
Geschäftsführender Direktor  
Biozentrum Klein Flottbek  
Mikrobiologie + Biotechnologie  
Ohnhorststraße 18  
22609 Hamburg  
t. 040.42816-461  
e. [wolfgang.streit@uni-hamburg.de](mailto:wolfgang.streit@uni-hamburg.de)

## Neues Lehr- und Forschungsgebäude in Klein Flottbek: Botanik und Zoologie bald unter einem Dach

**Im Biozentrum Klein Flottbek entsteht ein neues Gebäude, in dem bereits zum Herbst 2011 Teile der Zoologie und Botanik unter einem Dach zusammengeführt werden sollen. Grundsteinlegung war am 22. Juni 2010.**

Das geplante Gebäude wird auf fünf Etagen und rund 2.600 qm Nutzfläche Platz für einen großen Hörsaal, mehrere Kurs- und Tagungsräume, Labore und Büros bieten. Einziehen werden die Abteilung „Biodiversität, Evolution und Ökologie der Pflanzen“ (ehem. Systematik) sowie die Studienplanung und -beratung des Departments Biologie. Aus dem Bereich Zoologie werden die Lehrkräfte für Physiologie und Morphologie hier neue Lehrräume und Büros erhalten. Ebenso wird die Verwaltung des Loki-Schmidt-Hauses ins Gebäude ziehen.

„Die Grundsteinlegung ist der erste Schritt für eine Zusammenlegung unserer Botanik und Zoologie auf einem Gelände. Damit entsteht in Klein Flottbek ein Lehr- und Forschungszentrum für Biodiversität, das sowohl den Studierenden als auch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kurze Wege und interdisziplinären Austausch ermöglichen wird“, unterstrich der Präsident der Universität Prof. Dr. Dieter Lenzen anlässlich des Baubeginns.

Der Neubau wird im südwestlichen Bereich mit dem bestehenden Gebäude des Biozentrums verbunden und soll in Zukunft den Campus verstärkt zum Botanischen Garten hin öffnen. Das neue Gebäude, zusätzlich ausgestattet mit einem Coffee Shop im großen Foyer, wird den Austausch mit der Öffentlichkeit fördern.

Möglich wird das 16 Mio. umfassende Projekt durch das Konjunkturprogramm II des Bundes. 12 Mio. Euro stellt der Bund zur Verfügung, der Hamburger Anteil beträgt vier Millionen Euro.

Im Herbst 2011 soll der Neubau fertiggestellt sein und dann den 1.600 Studierenden Platz zum Lernen bieten.

[Bildergalerie Erweiterungsbau für das Biozentrum Klein Flottbek](#)

PM/Red.



Schülergruppe der Herbert-Grillo-Gesamtschule in Duisburg-Marxloh, eine der FÖRMIG-Modellschulen.

Foto: Britta Hawighorst

**Kontakt:**

Prof. Dr. Ingrid Gogolin (Projektleitung)  
Universität Hamburg  
Institut für International und Interkulturell  
Vergleichende Erziehungswissenschaft  
Sitz: Alsterterrasse 1, 20354 Hamburg  
Postanschrift: Von-Melle-Park 8, 20146  
Hamburg  
t. 040.42838-2127  
e. [gogolin@uni-hamburg.de](mailto:gogolin@uni-hamburg.de)

## Bildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verbessern – Das FÖRMIG-Kompetenzzentrum der Universität Hamburg

**Der Bildungserfolg eines jungen Menschen hängt wesentlich davon ab, dass er den Inhalt, den er lernen soll, sprachlich versteht. Besonders für Kinder mit Migrationshintergrund, die in zwei oder mehr Sprachen leben, kann Sprache zur Hürde werden. Bemühungen um die Verbesserung der Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen, ist daher Hauptaufgabe des FÖRMIG-Kompetenzzentrum der Universität Hamburg, das im Juni 2010 feierlich eröffnet wurde.**

„Menschen mit Migrationshintergrund sind mit allen Kräften in Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt zu integrieren, keinem Kind und Jugendlichen dürfen wegen seines aufenthaltsrechtlichen Status Bildungschancen verweigert werden“ – so heißt es im Nationalen Integrationsplan der Bundesregierung von 2007. Dennoch haben Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bislang keine guten Erfolgchancen in deutschen Schulen. Hier setzt die Arbeit des FÖRMIG-Kompetenzzentrums der Universität Hamburg an.

Das FÖRMIG-Kompetenzzentrum ist ein Forschungstransferzentrum, finanziert durch eine Zuwendung der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung an die Universität. Vorausgegangen war ein erfolgreiches Modellprogramm mit dem Titel „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund – FÖRMIG“, das fünf Jahre lang (2004 bis 2009) in zehn Bundesländern durchgeführt wurde. Ein Team der Universität Hamburg unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Gogolin (Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft) hat das Programm wissenschaftlich begleitet.

### Ergebnisse aus dem Modellprogramm FÖRMIG

Im Zentrum des Modellprogramms stand die Entwicklung von Grundlagen und Praxis einer „neuen Kultur der Sprachbildung in Deutschland“, so Ingrid Gogolin. Sprache ist das Hauptmedium des Lehrens und Lernens und damit die „Sprache der Bildung“ ein wesentlicher Faktor, der zum Bildungserfolg eines jungen Menschen beiträgt.

Die besondere Bedeutung, die die „Sprache der Bildung“ für das Lernen hat, in den Fokus gerückt und konkrete Konzepte der Sprachbildung erarbeitet zu haben, ist Hauptverdienst von FÖRMIG: Das FÖRMIG-Team der Universität Hamburg hat den Begriff „Bildungssprache“ in die deutsche Bildungslandschaft eingeführt. Er verweist auf die komplexe Beziehung zwischen den sprachlichen Bildungsvoraussetzungen jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen, seinem potentiellen Bildungserfolg und den Leistungen, die die Schule dafür erbringen muss.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



### Leistungen des FÖRMIG-Kompetenzzentrums

Durch die wissenschaftliche Begleitung des Modellprogramms FÖRMIG und weitere Forschung des Instituts für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft ist ein bundesweit einmaliges Expertenwissen darüber zusammengekommen, wie Bildung in sprachlich und kulturell heterogen zusammengesetzten Lerngruppen erfolgversprechend gestaltet werden kann. Dieses Expertenwissen bildet nun die Grundlage für das FÖRMIG-Kompetenzzentrum.

Zentrale Aufgabe des Zentrums ist es, die national und international wichtigsten Forschungsergebnisse zum Problem der Chancengleichheit in heterogenen Bildungskonstellationen zusammenzutragen und für die interessierte Öffentlichkeit – von Eltern über Politiker bis hin zu pädagogischen Fachleuten – aufzubereiten. Darüber hinaus bietet das Zentrum wissenschaftliche Beratung und Begleitung an. Davon können z.B. Bundesländer oder Träger von Bildungseinrichtungen profitieren, die Reformvorhaben zur Verbesserung der Bildungschancen von Migrantenkindern, aber auch anderen benachteiligten Kindern durchführen wollen.

### Aktuelle Projekte

Die Projekte, die das Zentrum derzeit in unterschiedlichen Bundesländern betreut, widmen sich verschiedenen Themen: der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen vorschulischen Einrichtungen und Schulen beim Übergang der Kinder; der Einbeziehung von Eltern in die Sprachbildung; der Begleitung von Lehrkräften bei der Entwicklung von fächerübergreifendem sprachbildendem Fachunterricht. Das FÖRMIG-Kompetenzzentrum bietet den beteiligten Projekten nicht nur Informationen und Unterstützung, sondern leistet auch Beiträge zur grundlegenden Qualifizierung der teilnehmenden Pädagoginnen und Pädagogen.

„Im Modellprogramm FÖRMIG haben wir den Aufbruch in eine neue Kultur der Sprachbildung in Deutschland geschafft“, so Ingrid Gogolin. „Mit dem FÖRMIG-Kompetenzzentrum können wir dazu beitragen, dass die erfolgreichen Konzepte weiter optimiert und verbreitet werden. Wir erwarten, dass damit immer mehr Kinder und Jugendliche bessere Chancen auf Bildungserfolg erhalten.“

I. Gogolin



Die Nachwuchsgruppe SIAS vor dem Laboratorium für Strukturbiochemie von Infektion und Entzündung am DESY (v.l.): Sven Falke (Doktorand), Dr. Lars Redecke (Gruppenleiter), Anne Sommer (Doktorandin), Dr. Dirk Rehders (Wissenschaftler)

Foto: Redecke

#### Ansprechpartner:

Dr. Lars Redecke  
Leiter der BMBF-Nachwuchsgruppe  
„Strukturelle Infektionsbiologie unter  
Anwendung neuer Strahlungsquellen  
(SIAS)“ der Universitäten Hamburg  
und Lübeck  
Laboratorium für Strukturbiochemie von  
Infektion und Entzündung  
c/o DESY, Geb. 22a  
Notkestr. 85  
22603 Hamburg  
t. 040.8998-5389  
e. [Redecke@chemie.uni-hamburg.de](mailto:Redecke@chemie.uni-hamburg.de)

## Bakteriellen und viralen Infektionen auf der Spur: Neue Nachwuchsgruppe der Universitäten Hamburg und Lübeck

Zur Gründung der Nachwuchsgruppe „Strukturelle Infektionsbiologie unter Anwendung neuartiger Strahlungsquellen (SIAS)“ fand am 17. Mai 2010 auf dem DESY-Campus in Hamburg ein internationales Fachsymposium statt. Die Forschungsgruppe der Strukturbiochemikerinnen und Strukturbiochemiker der Universitäten Hamburg und Lübeck hat das Ziel, den Ablauf neuer bakterieller und viraler Infektionen wirksam aufzuklären. Damit wollen sie Methoden zum Design neuer antiinfektiver Wirkstoffe entwickeln.

Im Sommer 2009 ging die Angst vor einem neuen Virus um die Welt. Die Öffentlichkeit lernte, dass es deshalb so schwer sei, das Virus der „Schweinegrippe“ zu behandeln, weil es sich sehr schnell verändert und neuen Bedingungen anpasst. Mit der Erforschung neuer, besonders anpassungsfähiger Krankheitsauslöser (Pathogene) beschäftigen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Bereich der Strukturbiochemie.

Einen innovativen Weg gehen dabei die Nachwuchswissenschaftler der Gruppe SIAS, die auf Initiative von Prof. Christian Betzel vom Institut für Biochemie und Molekularbiologie der Universität Hamburg und Prof. Rolf Hilgenfeld vom Institut für Biochemie der Universität Lübeck entstanden ist. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert das Projekt mit rund einer Million Euro für fünf Jahre.

### Neuartige Strahlungsquellen für die strukturelle Infektionsbiologie im Einsatz

Die Zielsetzung der Nachwuchsgruppe besteht in der Verbindung der klassischen strukturellen Infektionsbiologie mit neuartigen Technologien und Methoden. Die Wissenschaftler setzen die neuen Strahlungsquellen „FLASH“ (ein sogenannter „Freier-Elektronen-Laser“) und PETRA III (ein Speicherring für hochintensive Synchrotronstrahlung) ein, um die strukturellen Veränderungen viraler Enzyme bei der Vermehrung der Virus-RNA zu verfolgen.

„Die neuartigen Strahlungsquellen des DESY ermöglichen eine völlig neue und sehr innovative Forschung, deren Nutzung im Rahmen der Infektionsbiologie sicherlich zu wichtigen Erkenntnissen führt“, so der Leiter der Nachwuchsgruppe, Dr. Lars Redecke, der viele Jahre Erfahrung beim Einsatz von Synchrotronstrahlung zum Erforschen von Proteinstrukturen aufweisen kann.

### Das Design neuer Wirkstoffe ist das Ziel

Ein thematischer Schwerpunkt der Gruppe liegt in der Analyse von Infektions- und Replikationsmechanismen bei bakteriellen und viralen Infektionen, insbesondere mit Hepatitis B-, Hepatitis C-, und Coronaviren, sowie in der Untersuchung des Ablaufs von infektiösen Proteinmisfaltungskrankheiten. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen das Design neuer Wirkstoffe gegen die entsprechenden Krankheiten unterstützen.

Zum internationalen Symposium zur Gründung der Nachwuchsgruppe kamen rund 100 geladene Gäste. Zu den Rednern gehörten unter anderem Prof. John Helliwell (Manchester), Prof. Eckhard Mandelkow (Hamburg) und Dr. Mario Milani (Mailand). Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigten zu diesem Anlass den derzeitigen Stand und die zukünftigen Perspektiven der strukturellen Infektionsbiologie unter Anwendung neuer Laser- und Synchrotronstrahlungsquellen auf.

PM/Red.





Das PiraT-Team am IFSH (v.l.): Fabian Giglmaier, Dr. Hans-Georg Ehrhart, Ilyas Saliba, Dr. Patricia Schneider, Torsten Geise, Kerstin Petretto, Eckhard Schlopsna

Foto: Mehmedbegovic

#### Ansprechpartner:

Dr. Hans-Georg Ehrhart  
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik  
Beim Schlump 83  
20144 Hamburg  
t. 040.866 077-41  
e. [ehrhart@ifsh.de](mailto:ehrhart@ifsh.de)

Dr. Patricia Schneider  
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik  
Beim Schlump 83  
20144 Hamburg  
t. 040.866 077-20  
e. [schneider@ifsh.de](mailto:schneider@ifsh.de)

## Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) übernimmt die Projektleitung von PiraT

**PiraT steht für „Piraterie und maritimer Terrorismus als Herausforderungen für die Seehandelssicherheit: Indikatoren, Perzeptionen und Handlungsoptionen“ und ist ein neues Verbundprojekt, das sich mit den Gefahren des maritimen Terrorismus und der Piraterie für die deutsche Wirtschaft befasst. Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) übernimmt die Leitung des Projekts, das das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 1 Million Euro fördert.**

Weltweit haben Piratenfälle zugenommen. Auch das Risiko terroristischer Anschläge auf Einrichtungen der maritimen Wirtschaft zeigt deutlich, dass auf diesem Gebiet dringender Handlungsbedarf besteht. Die deutsche Wirtschaft ist von der Unsicherheit auf den Meeren besonders betroffen, da Deutschland den Großteil seiner Waren über den Seeweg bezieht bzw. exportiert. Darüber hinaus betreiben deutsche Reedereien die größte Containerflotte weltweit – und beklagen die höchste Anzahl von Angriffen durch Piraten.

Auf dem langen Weg der Entwicklung eines Gesamtkonzepts maritimer Sicherheit ist mit der Gründung des Projektverbunds PiraT ein erster Schritt getan. PiraT möchte eine Plattform bieten, auf der sich Wissenschaft, Politik und Wirtschaft austauschen können. Bedrohungsperzeptionen, Erwartungen und Bedürfnisse unterschiedlichster betroffener Akteure sollen reflektiert und miteinander abgeglichen werden, um ein abgestimmtes Vorgehen auf gemeinsamer Basis zu ermöglichen. Außerdem zielt das Projekt auf die Erarbeitung eines Katalogs mit konkreten Optionen zur Sicherung der Seewege.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Sicherheitspolitik, Wirtschaftswissenschaft, Sicherheitstechnik und Rechtswissenschaft arbeiten dabei eng vernetzt zusammen.

### Das IFSH leitet die Projektgruppe

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) ist nicht nur wissenschaftlicher Vollpartner von PiraT, sondern übernimmt die Projektleitung. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert PiraT im Rahmen des Forschungsprogramms für die zivile Sicherheit zur Bekanntmachung „Sicherung der Warenketten“ ([www.sicherheitsforschungsprogramm.de](http://www.sicherheitsforschungsprogramm.de)) mit knapp einer Million Euro.

Neben dem IFSH sind das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) sowie die Bucerius Law School (BLS) beteiligt; das Institut für strategische Zukunftsanalysen (ISZA) der Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Stiftung erhält einen Unterauftrag. Als assoziierte Partner fungieren u.a. der Verband Deutscher Reeder (VDR), der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), die JWA Marine GmbH, die deutsche Sektion der Internationalen Handelskammer (ICC), das Bundeskriminalamt (K1-BKA) sowie die Gewerkschaft der deutschen (Bundes) Polizei (GDP).

Weitere Informationen auf [www.maritimesicherheit.eu](http://www.maritimesicherheit.eu)

PM/Red.



Prof. Dr. Michael Schatzmann, Leiter der Abteilung Technische Meteorologie des Meteorologischen Instituts

Foto: KlimaCampus Universität Hamburg

**Kontakt:**

Prof. Dr. Michael Schatzmann  
Meteorologisches Institut  
Universität Hamburg

t. 040.42838-5090

e. [michael.schatzmann@zmaw.de](mailto:michael.schatzmann@zmaw.de)

**Fast 30 Jahre Technische Meteorologie:  
Professor Dr. Schatzmann mit Fachsymposium geehrt**

„Technical Meteorology – bridging the gap between Natural Sciences and Engineering Sciences“, so lautete der Titel eines Symposiums, das am 7. Juli am KlimaCampus stattgefunden hat. Anlass war die bevorstehende Pensionierung von Professor Dr. Michael Schatzmann. Mehr als 150 Teilnehmer aus Europa und Übersee würdigten die Arbeit des stellvertretenden Direktors des Meteorologischen Instituts und langjährigen Abteilungsleiters der Technischen Meteorologie. Professor Schatzmann wird zum Ende des Sommersemesters 2010 aus dem aktiven Lehr- und Forschungsbetrieb der Universität Hamburg ausscheiden.

Professor Schatzmann hat die Technische Meteorologie im Jahr 1982 an der Universität Hamburg erst gegründet und später mit Tatkraft und Überzeugung aufgebaut. Entstanden ist eine weltweit anerkannte, international vernetzte Forschergruppe mit inzwischen mehr als zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unter anderem Europas größten Windkanal betreiben.

Auf der Veranstaltung wurde Zwischenbilanz gezogen: Was wurde in den letzten fast dreißig Jahren geschafft? Was sind die Perspektiven für die Nachfolger? Welche wichtigen Fragen müssen noch beantwortet werden?

„Besonders hervorheben möchte ich Prof. Schatzmanns Engagement für die Studenten. Für ihn waren Forschung und Lehre immer gleichberechtigt“, betonte Prof. Dr. Heinrich Graener, Dekan der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Lob für den sympathischen Gründervater kam auch von Prof. Dr. Erich Plate vom Karlsruher Institut für Technologie. Er bemerkte augenzwinkernd: „The fact that he is retiring just means that now he has the time to really do research.“

U. Kreis



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Universität Hamburg mit dem Pokal der Regatta

Foto: Hamburger Hochschulsport

**Kontakt:**

Philipp Hatje  
stellv. Geschäftsführer  
Hochschulsport Hamburg  
Turmweg 2  
20148 Hamburg  
t. 040.42838-6209  
e. [hatje@sport.uni-hamburg.de](mailto:hatje@sport.uni-hamburg.de)

**Präsidiumsregatta 2010: Der „P-Racer“ der Universität Hamburg gewinnt diesjähriges Rennen**

Zum 10-ten Mal fand am 2. Juli 2010 der Hamburger Alster-Cup der Präsidien organisiert vom Hamburger Hochschulsport statt. Zu diesem Jubiläum gingen 10 Crews der Hamburger Hochschulen an den Start. Die Universität Hamburg schickte sowohl den „P-Racer“ (das Präsidentenboot), als auch den „VP-Racer“ ins Rennen. Die Crews waren erfolgreich und landeten am Ende auf dem 1. und 4. Platz.

Bei strahlendem Sonnenschein und heißen 33 Grad kämpften die Crews der Hamburger Hochschulen gegeneinander und gegen den schwachen Wind auf der Außenalster. Insgesamt fünf Mal mussten die Hochschulteams den Dreieckskurs in den Jollen der Universität Hamburg segeln, wobei nach jeder Runde am Steg ein kompletter Crewwechsel stattfand.

Während das Schiff eins der Universität Hamburg, der „P-Racer“, sich gleich zu Beginn einen Vorsprung erarbeiten konnte, war Taktik und Schnelligkeit bei den eng beieinander liegenden Verfolgern in der Wechselsituation am Steg gefragt. Die seltenen Windböen taten ihr Übriges zu häufigen Positionswechseln, so dass das Rennen, beziehungsweise der Kampf um Platz 2, bis zum Schluss sehr spannend blieb.

**Zwei rote Teams segelten ganz vorne mit**

Das Team der Universität Hamburg – dieses Jahr unverkennbar in universitärem Rot eingekleidet – konnte nach 2007 und 2008 bereits das dritte Mal den Alster Cup der Präsidien für sich entscheiden. Bedingung für die Teilnahme an der Präsidiumsregatta ist, dass mindestens ein Crewmitglied aus dem Präsidium beziehungsweise der Leitung der Hochschule kommt.

Die Universität Hamburg startete aufgrund der Teamgröße mit zwei Booten. Abwechselnd segelten neben den Vizepräsidenten Prof. Dr. Holger Fischer und Prof. Dr. Siegfried Stiehl die Studierenden Sofia Basterra, Matthias Brück, Silke und Maren Hahlbrock sowie aus Hochschulverwaltung und Wissenschaft Frank Benitsch, Michael Drexler, Dr. Tim Eberhardt, Dr. Dominik Papies und Wiebke Gerking. Der „P-Racer“ der Universität Hamburg kam mit mehr als einer Runde Vorsprung als Sieger ins Ziel und auch das zweite Segelboot, der „VP-Racer“, erreichte einen erfolgreichen vierten Platz.

**Eine sportliche Spende zum Jubiläum der Präsidentenregatta**

Die Präsidentenregatta 2010 stand zum Jubiläum unter dem Motto „Segeln für eine gute Sache“. Statt Startgeld zu verlangen, bat der Hochschulsport jede Crew um eine Spende an den Verein Nestwerk e.V. Auf diesem Weg kam eine Spende in Höhe von 1000 € für den Verein zusammen, der es sich zum Ziel gemacht hat, Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Sport durch finanzielle Hilfen zu ermöglichen.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*

Der Geschäftsführer von Nestwerk e.V., Herr Michael Thomsen, übermittelte vor der Siegerehrung allen Crews seinen Dank.

### Die Ergebnisliste

Universität Hamburg Boot 1  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Bucerius Law School  
Universität Hamburg Boot 2  
HafenCity Universität  
Hochschule für bildende Künste  
Technische Universität Hamburg Harburg  
Hochschule für Musik und Theater  
Hochschule Fresenius  
Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation

[Zur Bildgalerie des Hamburger Hochschulsports...](#)

PM/A.Bärthel



Teamfoto der Fakultät für Rechtswissenschaften Foto: CJP Hamburg

#### Kontakt:

Erik Bothmann  
(Präsidialverwaltung)  
t. 040.42838-7783  
e. erik.bothmann@  
verw.uni-hamburg.de

### 99 Läuferinnen und Läufer der Universität Hamburg starten für einen guten Zweck

Mit insgesamt 99 Läuferinnen und Läufern in sechs Teams ging die Universität Hamburg beim diesjährigen HSH Nordbank Run an den Start. Bei kalten 12 Grad liefen insgesamt über 18.000 Läufer in der HafenCity und unterstützten die Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“.

Nicht einmal die einsetzenden Regenschauer konnten 18.247 Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder, die über den Tag verteilt starteten, abhalten, für einen guten Zweck durch die HafenCity zu laufen. Organisiert in 676 Teams, von der Schulklasse über die Hausgemeinschaft bis zum Großunternehmen oder der Universität, gingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die vier Kilometer lange Strecke. Vom Präsidium der Universität Hamburg waren Vizepräsident Prof. Dr. Holger Fischer und Kanzlerin Dr. Katrin Vernau am Start.

Jeder der Läuferinnen und Läufer unterstützte die Abendblatt-Initiative durch den Teilnahmebeitrag. Auf diese Weise kamen 117.000 Euro zusammen, die für „Kinder helfen Kindern“ im Rahmen des Projektes „...und los! / Kids in die Clubs“ verwendet werden. Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien wird somit die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglichen. In Kooperation mit der Hamburger Sportjugend fördert „Kinder helfen Kindern“ derzeit 3690 Kids im Rahmen dieses Projekts.

[Zur Bildgalerie...](#)

PM/Red.



Das Hauptgebäude der Universität  
Foto: Jasmin Dichant

## UNI | KURZMELDUNGEN

**+++ Gerda Henkel Gastprofessur in Stanford für Uwe Fleckner +++ Alexander von Humboldt-Stipendiat Ralph Kaufmann am Department Mathematik +++ 4. Online-Ausgabe des Hamburger eLearning-Magazins erschienen +++ Kooperation zwischen Institut für Finanzdienstleistungen e.V. und Universität Hamburg wird ausgebaut +++**

+++ Prof. Dr. Uwe Fleckner, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg, wird ab März 2011 an der Stanford University (Kalifornien) forschen. Das Department of German Studies hat den 48-jährigen für drei Monate als Gerda Henkel Visiting Professor mit dem Schwerpunkt „Political Theologies: History, Religion and Law in Modern Germany“ berufen. +++

+++ Der Alexander von Humboldt-Stipendiat Ralph Kaufmann, Purdue University, West Lafayette, wird in der Zeit vom 01.05. bis 30.09.2010 und 01.05. bis 31.08.2012 als Senior Researcher im Department Mathematik der Universität Hamburg tätig sein. Zusammen mit Prof. Dr. Bernd Siebert will er Fragestellungen zur Spiegelsymmetrie bearbeiten. +++

+++ Die soeben erschienene vierte Online-Ausgabe des Hamburger eLearning-Magazins widmet sich dem Themenschwerpunkt „eLearning in den Naturwissenschaften“. [Zum Magazin...](#) +++

+++ Die Universität Hamburg und das Institut für Finanzdienstleistungen e.V. (iff) werden ihre Zusammenarbeit intensivieren. In einer neuen Kooperationsvereinbarung ist eine enge Kooperation in Forschung und Lehre festgelegt worden. [Mehr...](#) +++